

Erasmus+ Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Zypern		
Gasthochschule	Cyprus University of Technology		
Aufenthalt	von:	07.01.2019	bis: 24.05.2019

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mind. 1 Seite):

Inselflair im Regen

Ein Ausflug nach Zypern - das scheint in Deutschland ein beliebtes Urlaubserlebnis zu sein. Ich dagegen habe die kleine Insel im Süden Europas aus einer ganz anderen Perspektive kennen lernen dürfen. Die meiste Zeit meines Aufenthaltes hat es in Strömen geregnet. „So viel Regen hatten wir nicht mehr seit 50 Jahren.“ – Großartig und ich hatte auf warme Temperaturen und Tausende von Sonnenstrahlen gehofft – die sind dann aber schließlich in voller Wonne im Mai aufgetaucht. Aber auch der Regen hatte etwas Idyllisches und hat Zypern in einen glänzenden Mantel gehüllt und grünen lassen.

Von Anfang Januar bis Mitte Mai konnte ich das Alltagsleben der Menschen kennen lernen, ebenso wie die Stadt Limassol, die griechische Sprache, die verschneiten Gebirge und das blaue klare Meer.

Die Cyprus University of Technology - CUT hat mich herzlich und mit offenen Armen empfangen. Ich durfte für ein Semester an dem Masterprogramm „Public Health“ teilnehmen. Ursprünglich war dieser Studiengang nicht für einen Erasmus Aufenthalt ausgeschrieben. Als ich dann aber das „Cyprus International Institute for Environmental and Public Health“ um Erlaubnis bat, mich als Erasmusstudentin aufzunehmen, wurde ohne viel Brimborium ein Platz für mich erschaffen und ich freundschaftlich integriert. Ähnlich wie an der Technischen Universität Chemnitz sind die Lehrkräfte mit ihren Schülern per du. Keine Frage ist zu dumm, um gestellt zu werden und es ist auch kein Problem, wenn zwei Anläufe gebraucht werden, um sich auf der Fremdsprache Englisch richtig zu artikulieren. Da Zypern sich am Rande Europas befindet, haben wir uns im Unterricht viel mit den Nachbarländern wie Israel, Libanon und dem nördlichen Afrika beschäftigt, die in Deutschland meist nicht im Mittelpunkt des Lehrplans stehen. Auch die Geschichte des geteilten Zyperns ist hochgradig interessant. Generell kann ich sagen, dass ich durch die Kurse auf Zypern viel über Regionen gelernt habe, die vorher wenig in meinen Gedanken Platz hatten. Eigenständige Präsentationen, Hausarbeiten und Gruppenarbeiten haben mir zudem meine Angst vor der alltäglichen Anwendung meiner Englischkenntnisse genommen. Hin und wieder gab es kleine spontane Änderungen im Lehrplan, die mich dann manchmal doch ganz schön durcheinander gebracht haben. Ich hatte das Gefühl, dass organisatorisches Planen auf Zypern generell nicht an erster Stelle steht. Hier geht es vielmehr um Improvisation und Spontaneität – immer mit einem positiven und relaxten Blick in die Zukunft: „Das wird schon werden.“ Ich schätze, dass ich an dieser allgemeinen vorherrschenden Entspanntheit irgendwann anknüpfen konnte und mein Gemüt sich, im Hinblick auf ungeplante Pläne, gelockert hat.

Das größte Problem zu Beginn meiner Ankunft war wohl die Suche nach einer Unterkunft. Limassol glänzt mit ordentlichen Mietpreisen, was ich zu Beginn nicht erwartet hatte. Die ersten zwei Wochen habe ich in einem Hostel gelebt, mit der Hoffnung weitere sympathische

Wohnungssuchende zu finden, die sich mir anschließen wollten. Schließlich und tatsächlich habe ich dann mit zwei weiteren Erasmusstudentinnen eine WG gegründet, die dann auch gar nicht so weit außerhalb vom Citycenter und der Uni lag. Meine französische Mitbewohnerin wurde über die Zeit zu meiner besten Freundin auf Zypern. Schnell hat sich eine rollende Freundesgruppe entwickelt – größtenteils mit Studierenden, die auch über Erasmus angereist sind. Spanien, Argentinien, Frankreich, Litauen, Polen, Portugal, Tschechien, Belgien, die Niederlande, die UK, Singapur und Deutschland – ziemlich viele unterschiedliche Herkunftsländer haben sich an diesem kleinen Ort auf Zypern angesammelt. Die Menschen sind gekommen und wieder gegangen, einige haben studiert, andere ein Praktikum gemacht, wieder andere haben für ein paar Monate in Limassol gearbeitet. Auf Zypern ist der öffentliche Nahverkehr eine Katastrophe, weswegen wir immer auf ein Auto angewiesen waren, das einige meiner Freunde sich gemietet haben. Mit diesem konnten wir die Insel erkunden, zum Wandern in die Berge fahren und, als es dann wärmer wurde, auch ans Meer zum Baden fahren. Wir haben Städte wie Nikosia, Paphos und Larnaka erkundet und haben im März eine kleine Reise mit dem Flugzeug nach Jordanien gemacht. Interessant war auch der Karneval in Limassol, der groß und breit und mit Freibier von der Uni aufgezogen wurde. Meine ganz persönlichen Highlights waren wohl auch das wöchentliche Pflücken von Zitronen und Orangen am Straßenrand. Für die Zyprioten sind diese Pflanzen wahrscheinlich so normal, wie für mich Apfelbäume. Allgemein hat mich die Flora auf Zypern fasziniert. Feigenkakteen, Palmen, Olivenbäume und ganz viele bunte Blumen. Im Allgemeinen kann ich sagen, dass meine Zeit auf Zypern ziemlich bunt war... manchmal Grau, manchmal Blau, manchmal Grün, manchmal Türkis und manchmal einfach auch nur Rosarot.